

Und wenn ihr die schwarzen Reiter fragt:
Das ist Lühows wilde verwegene Jagd.

Wer scheidet dort röchelnd vom Sonnenlicht,
unter winselnde Feinde gebettet?

Es zuckt der Tod auf dem Angesicht,
doch die wackern Herzen erzittern nicht;
das Vaterland ist ja gerettet!

Und wenn ihr die schwarzen Gefallnen fragt:
Das war Lühows wilde verwegene Jagd.

Die wilde Jagd und die deutsche Jagd
auf Hentersblut und Tyrannen!

Drum, die ihr uns liebt, nicht geweint und geklagt;
das Land ist ja frei, und der Morgen tagt,
wenn wir's auch nur sterbend gewannen!

Und von Enkeln zu Enkeln sei's nachgesagt:
Das war Lühows wilde verwegene Jagd.

Friedrich Rüdert.

123. Sonett.

Fraun Preußens, nehmt für eure Opfergaben
das Opfer an des Lieds, das ich euch bringe,
ihr, die ihr gabt vom Singer eure Ringe
so, wie ihr gabt vom Busen eure Knaben

Dem Vaterland! in Erzchrift sei gegraben
eur Preis, daß ihn kein Mund der Zeit bezwinge!
Des Ruhms, den eurer Männer blut'ge Klinge
erfechten wird, sollt ihr die Hälfte haben.

Denn wenn sie selbst, im Sturm des Feindes, Wunden
erbeuteten, so habt ihr mit dem Kleide
von euren Schultern ihnen sie verbunden;

Und wenn der Freiheit Tempel aus dem Leide
neu steigt durch sie, so soll's die Welt erkunden,
daß, ihn zu schmücken, ihr gabt eur Geschmeide.